

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO 36, Landsberger Platz 13. Telefon-Nr.: Moritzplatz 7632.

Berlin, September 1927

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 628 62. Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur Berlin SO, 36, Landsberger Pl. 13.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post monatlich 1,20 Mk.; zahlbar bis 15. jeden Monats im Voraus. Erscheint wöchentlich, 52 Hefen. Inserate werden nicht angenommen.

punkt der proletarischen Revolution sind, so, um die internationale Arbeiterklasse der Industrieländer zugleich an eine Pflicht gegenüber ihren Klassenbrüdern in sozialistischen Kämpfen zu erinnern. Sie können bei diesem revolutionären Willen den Sieg nicht davontragen, solange ihnen die Industriearbeiterschaft der großen proletarischen Zentren nicht zu Hilfe kommt. Der blutige Lebensweg des finnischen Proletariats, einer der blutigsten überhaupt, mag Mahnung sein. Erkenntnis das Proletariat vor sich selbst und vor den Klassenbrüdern an lernen Vorposten, dem brutalsten, grausamsten und wirtschaftlich bankrottsten kapitalistischen System den Garaus zu machen. Jeder verlorne Tag heißt brutale Ernüchterung der Arbeiterklasse. Der Opfer sind zehntausende!

Kulturproletkern

Der Freidenkertum in Fanznetz der Kulturreaktion.

Die Mucker an dem Rücken.

Wir haben in verschiedenen Artikeln und Notizen das reaktionäre Gebaren des Vorstandes des Freidenkerbundes an ein Schandplatz der Geschichte nachzusehen.

Rekapitulieren wir: Die Spitzen des einst in schwerem Kampf gegen die Kulturreaktion von den Arbeitern der vordersten Front im Klassenkampf geschaffenen Freidenkerbundes stehen heute dem Freidenkertum im Rücken. Sie haben sich dem Freidenkertum angeschlossen, um die Arbeiterklasse zu täuschen und zu verführen.

Die ganzen Manöver der Klüger werden aber auch nur unter dem Vorwand der Kulturreaktion zu bewahren. In einem früheren Auftragegeber und Verfasser dem Gericht demenzierte. Da dieser unter dem Flagge genannt ist, kann es sich nur darum handeln, den Überbringer des Manuskripts an die Druckerei, einen oppositionellen Arbeiter, ebenfalls gerichtlich zu fassen.

Die monatewährenden Verschiebungsmanöver des Freidenkerbundes sind durchschaut. Sie fürchten, daß bei einer Aufrollung der Sache ihnen die Behauptungen des inkriminierten Flagblattes vor Gericht bewiesen werden. (Eine etwaige Verurteilung irgend eines oppositionellen Arbeiters oder des Druckers würde darauf nichts ändern, daß sich ein bürgerlicher Gerichte auf die Seite eines revolutionären Arbeiters gegen die Kulturreaktion stellen kann, selbst wenn es objektiv ist. — Denn die bürgerliche Objektivität ist schon vom Vorwissen des Gerichte gegen Arbeiter, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen.) Man hofft jetzt, sich dadurch aus der Schlinge zu ziehen, daß durch eine Denunziation des Druckers der Bote der Opposition wegen einer Nebenblichkeit verurteilt wird, so das eigentlich Gerichte untergehen zu lassen. Durch eine Strafe von ein paar Mark wegen formaler Beleidigung irgend eines unbeteiligten Arbeiters glauben die Herrschenden nach ihren Gläubigen zu beweisen, daß sie im „Recht“ sind. Die Verurteilung kämpfen um Prinzipien.

Ungut heißt demokratische Republik, die durch ihre Staatsanwaltschaft einige Drucker von Schriften gegen die Kulturreaktion vor das Gericht gezerrt. Das rügte auch, und zwar mit Recht, diese Freidenker. Diese Reaktionen dieser Staatsanwälte aber haben nie bestritten, daß sie auf der Seite der Kulturreaktion stehen, nicht einmal, daß sie die Kulturreaktion selbst sind. Jetzt aber — und das ist die Groteske — klagen die Vertreter einer angeblichen proletarischen Kulturorganisation nicht nur gegen ihre Mitglieder, die wirklich auf dem Kampf gegen die Kulturreaktion stehen, sondern auch gegen den Drucker von Arbeiterliteratur; mehr noch: sie benutzen das kapitalistisch-kulturreaktionäre Justizapparat, um dem — bürgerlich denkenden — Drucker Angst einzujagen, um diese Angst dann zu benutzen, um zum Spitzel gegen wirkliche Freidenker, gegen sozialistische Arbeiter zu pressen! Und dafür wird ihm dann der pekuniäre Vorteil „einer gültigen Einigung“ in Aussicht gestellt!

Die Sache wäre nicht soviel Raum der „KAZ“ wert, wenn die Freidenkeropposition selbst sich, was mit ihr gescheit wird, nicht, das sie schon selbst in dem Fanznetz der Kulturreaktion gefaßt ist. Denn die Herren Rückert und Reichert sind Sozialdemokraten und der Herr Sievers hat durch das Einstellen der Behauptung noch nicht die Ideologie der USP abgestreift, der er 10 Jahre angehört, zuletzt als „linkster“ Flügelmann aller ihrer „linken“ Flügel.

Die ganze „Opposition“ des Freidenkerbundes ist ein reaktionäres Manöver der KPD. An ihre Spitze steht der böschwärtliche Reichsverbandsschreiber Kurt Rosenbaum, der das inkriminierte Flagblatt verantwortlich gezeichnet hatte. Desses Immunität benützt die Moskauer Kulturreaktion, um eine gerichtliche Antragsung und Beweiserführung der Behauptungen des Flagblattes zu verhindern. Nur durch dieses Manöver können die klagenden Vertreter des Vorstandes unentlarvt. Und ohnehin können sie sich auf die „Unehrlichkeit“ der Opposition berufen, die es scheute, mit einem gerichtlich laborswerten Vertreter sich decken und sich hinter ein bunnes Reichstagsmandat verschauen. Und schließlich hat die Opposition sich den Bock als Gärten anfortkroten lassen. Denn als den Vorsitzenden, richtiger den Besitzer der USP, Herrn Liebknecht, dem anabstanzten Drucker als „Geheimvertrauter“ Herr Sievers, und Herr Liebknecht standen zusammen als Mitglieder des Reichsvorstandes der USP damals ebenso gegen die Opposition und zum Vorstand wie Herr Sievers heute. Der „Klassenkampf“, das USP-Organ, das Herr Liebknecht absetzt dirigiert (es ist auch das) hat eine grundsätzliche Stellung zum Freidenkertum eingenommen und nie eine Zeile gegen das mehr als merkwürdige Verhalten der Rückert, Reichert und Sievers geschrieben. Herr Sievers, der heute nach reiner, nicht so manchen Freidenker, die den Freidenkertum in ihrem Interesse sind, zitiert, die den Freidenkertum, die der KPD, und der USP, haben aber das gleiche Interesse daran, daß weder geredet wird, noch daß die Anklagen des Flagblattes bis ins einzelne

untersucht und in der Presse besprochen werden. Die ganze Chose hat den Zweck, daß die Arbeiter der Opposition ihre Kräfte aufreihen und so dem Klassenkampf und ihren eigenen Aufgaben abgewandt werden. Es ist so gleichgültig, auf welche Weise die Arbeiter eingestuft werden.

Die Arbeiter sollten endlich bald begreifen lernen, daß sie bei aller Opposition und bei allen radikalen Tönen immer die Eingeseitigen bleiben werden, so lange sie sich in Organisationen zusammenschließen, wo oben die Stütze thronen und unten als Trittbrettl benutzt werden. Solange werden die Dronen oben sein, der Kampf gegen die Kulturreaktion wird Kulturreaktionäre züchten, wie auch die Parlamentsparteien und Gewerkschaften als ehemalige Klassenkampforganisationen fortwährend Klassenzeiger des Proletariats züchten. Die Kulturreaktion wird nur zusammen mit dem Kapitalismus gestürzt werden können. Erst wenn die Arbeiter die politische Macht und dadurch die Produktionsmittel in der Hand haben, werden sie Herr ihres Geschicks und über die Reaktion sein. An dieser Aufgabe aber hindern sie nicht nur die Parlamentsparteien und Gewerkschaften resp. die von diesen erzeugte Burgfriedensideologie, sondern ebensohervor die vielen Vereine und Vereinen (von denen einer der Freidenkerbund ist), indem diese die Kräfte der Arbeiter nutzlos fressen.

Ihre zeitliche wie die politische und ökonomische Befreiung, d. h. die proletarische Revolution werden die Arbeiter nur durch die Revolution gewinnen, wenn sie sich in Organisationen zusammenschließen, in denen sie selbst die Macht haben, mit denen sie kämpfen können, wenn sie sich solidarisch fühlen, wenn sie die Absicht zum Kampf haben. Das können nur Organisationen sein, die nach dem Räteprizip aufgebaut sind, wie die AAU und KAP.

Die gewerkschaftlichen Versicherungs-gesellschaften in den Vereinigten Staaten

Eine der bemerkenswertesten Erscheinungen der Orientierung der amerikanischen Gewerkschaften zur verstärkten, planmäßigen Arbeiterschaft ist die gewerkschaftliche Lebensversicherung, die in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat, so daß gegenwärtig bereits folgende Versicherungsgesellschaften der Gewerkschaften bestehen: John Mitchells, Lebensversicherung für die Bergarbeiter in Pennsylvania, genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft der Internationalen Bruderschaft der Elektrikistinnen (International Brotherhood of Electrical Workers), ausschließlich für die Mitglieder der genannten Organisation, und die für die organisierten und unorganisierten Arbeiter der Vereinigten Staaten und Kanadas gegründete Allgemeine Lebensversicherungsgesellschaft (Labor Life Insurance Company).

Die „Allgemeine Arbeiter-Versicherungsgesellschaft“ (L. L. I. C.), die die beiden anderen Gesellschaften weit überlegen ist, entstand nach dem Gewerkschaftskongreß in Portland 1923 auf Grund eines Berichtes über die ungeheuren Möglichkeiten, die sich den Gewerkschaften auf dem Gebiete des Versicherungswesens eröffnen. Auf dem nächsten Kongreß in El Paso 1924 wurde dasselbe Thema noch einmal angesprochen und noch einmal geschickt, welche glänzenden Aussichten sich den Gewerkschaften bieten, wenn sie sich dazu entschließen würden, ihre Tätigkeit auch auf die Lebensversicherung auszuweiten. Begestert von dem Bereicherungsmöglichkeiten, billigte der Kongreß die Organisation des Versicherungswesens und beauftragte die zu diesem Zweck in den Ausschuß gewählten Matthew Wolf und George W. Perkins, eine Konferenz aller Gewerkschaften einzuberufen, die auch tatsächlich am 25. Juni 1925 mit 30 Vertretern der sogenannten „Internationalen“ Gewerkschaften (d. h. solchen Gewerkschaften, die die Arbeiter der Vereinigten Staaten und Kanadas umfassen) besucht war und folgende Resolution annahm: „Lebensversicherung ist ein einträgliches Geschäft, wenn es von Gewerkschaften betrieben wird. Die Gewerkschaften sollten sich bemühen, die Lebensversicherung zu fördern, indem sie die notwendigen Mittel, eine von den organisierten Arbeitern gegründete und geleitete Versicherungsgesellschaft ins Leben zu rufen.“

In Anbetracht der Konferenz wurden sofort die praktischen Maßnahmen zur Bildung der „Allgemeinen Arbeiter-Versicherungsgesellschaft“ getroffen. Die im Werte von 600.000 Dollar herausgegebenen Aktien waren bald gezeichnet, so daß bald die amtliche Registrierung der Gesellschaft einleiten konnten. Die Gesellschaft wurde handelsgerichtlich im Staate Maryland eingetragen. Die beiden anfangs genannten Versicherungsgesellschaften bekämpfen offen die „Allg. Versicherungsgesellschaft“ in besonderer Weise, indem sie die Konkurrenz durch die Gewerkschaften, die auch die übrigen Gewerkschaftlichen Unternehmungen gründen wollen oder bereits gegründet haben. Diese Bewegung, die eine wichtige Phase in der Entwicklung des modernen gewerkschaftlichen Lebensversicherungswesens darstellt, steht im engen Zusammenhang mit den Arbeiterbanken, dem Wohnungsbau der Gewerkschaften, dem Erwerb von Kohlengruben usw. Das heißt, der Plan einer gewerkschaftlichen Lebensversicherung entstand nicht zufällig, sondern infolge der mit den Arbeiterbanken gemachten Erfahrungen, von denen einschließlich der 1925 und 1926 gegründeten zehn neuen Banken angeblich 40 mit einem Gesamtkapital von über 250 Millionen Dollar existieren. Genau so wie das privatkapitalistische Bank- und Versicherungswesen eng miteinander verwachsen ist, stehen auch die Arbeiterbanken und die Versicherungsgesellschaften der Gewerkschaften miteinander in enger Verbindung. Um die Massen, die erfahrungsgemäß den Lösungen der Genossenschaftsbewegung bereitwillig folgen, für ihre Ziele zu gewinnen; betonen die Anhänger der gewerkschaftlichen Versicherung bei jeder Gelegenheit ihren genossenschaftlichen Charakter, was aber mit den Tatsachen nicht übereinstimmt. Die gewerkschaftlichen Versicherungsgesellschaften sind auf rein kapitalistischer Grundlage aufgebaut. Die Kleinrentner und Inhaber von Versicherungspolice haben keinen Einfluß, keine Kontrolle über die Gesellschaften. Die Mehrheit der Aktien befindet sich in den Händen der Gewerkschaftsbrüder. Die „Allg. Arbeiter-Versicherungsgesellschaft“ z. B. hat ihre 12.000 Aktien zu 50 Dollar wie folgt verteilt: „Internationale Gewerkschaften“ je 800 Aktien, örtliche und bundesstaatliche Organisationen je 30 Aktien in meisten Aktien wurden von konservativen Vertretern erworben und gelangten dadurch, wie schon gesagt, in die Hände der Gewerkschaftsführer. Diese Großaktionäre sind genau so ausschlaggebend wie die Großaktionäre in jeder beliebigen anderen kapitalistischen Versicherungsgesellschaft.

Wer das sittliche Niveau der Gewerkschaftsführer kennt, weiß ohne besonderen Hinweis, daß sie es auch in diesem Fall verstehen werden, die angelegten, die Versicherungsgesellschaften zu verwalten, die in ihrem Interesse zusammenzufassen. Die gewerkschaftliche Lebensversicherung, wie überhaupt der Gewerkschaftskapitalismus, ist nichts anderes als der Versuch der Führer, die Ersparnisse der Arbeiter in ihre Hände zu bekommen, um sie in ihrem Interesse zu verwenden. Das ist eine bedeutende, wie z. B. Fatthel Wolf behauptet, daß die organisierten Arbeiter, d. h. drei Millionen Arbeiter, allein 1924 schon 125 Millionen Dollar gezahlt haben. Wenn dem tatsächlich so

ist, dann müssen auf den Anteil der 30 Millionen unorganisierten und organisierten Arbeiter an der Gesamtprämienumsatz mindestens 750 Millionen Dollar entfallen.

Die Unternehmer werden von jeder Bemüht, die Ersparnisse der Arbeiter zu erfassen. Sie wägen, welcher Wert in ihnen steckt und versuchen daher, durch Sparkassen, sogenannte Volksversicherungen, Aktien in kleinen Stücken usw. sich die Ersparnisse der Arbeiter zu erschließen. Ihrem Beispiel folgen die Gewerkschaften. Sie nutzen ihren Einfluß aus, um die Millionen Arbeitergroßen in ihre Tasche zu leiten. Das ist die Erklärung für das Wachsen der Arbeiterbanken, für die Entstehung von Gesellschaften zur Verwertung der in den gewerkschaftlichen Versicherungsgesellschaften zusammenströmenden Arbeitergroßen usw. Es wird um einen hohen Einsatz gespielt. Die Gewerkschaftskapitalisten träumen von Milliarden, die ihnen das Detailgeschäft auf dem Gebiete des Gewerkschaftskapitalismus einbringen soll. Die gewerkschaftlichen Versicherungsgesellschaften sind typisch amerikanische Geschäftsunternehmungen auf der Basis „wie werde ich schnell reich“. Sie überfluten den Markt mit Reklameschriften, in denen man an die niedrigsten Instanzen appelliert, den Arbeitern vormacht, daß der Weg zur „Reorganisation der Gesellschaft“ über die Organisation der Lebensversicherung führt, in dem man Pläne entwickelt, die den Arbeitern märchenhafte Gewinne durch Beteiligung an den Versicherungsgesellschaften verspricht. Man verfertigt in Amerikanermanner mit Statistiken, die schwindelerregende Zahlen enthalten. In einem Reklameinserat der „Allgem. Arbeiter-Versicherungsgesellschaft“ heißt es: „Durch, daß die Gewerkschaften Aktionäre werden, treten sie nicht nur in finanzielle Verbindung, was ihnen nicht nur die Möglichkeit gibt, die Arbeiter billiger zu versichern, als bisher, sondern auch durch Erhöhung der Reserven und finanziellen Mittel der Arbeiterbewegung, den Wohnungsbau zu fördern und noch weitere wichtige andere für die Arbeiter wichtigen Maßnahmen durchzuführen, während sie sich bisher mit wachsenden Bedingungen zufrieden geben mußten.“

Mit anderen Worten, die Arbeiterorganisationen sollen in die kapitalistische Wirtschaft eindringen, die Privatbetriebe im Wege geschäftlicher Transaktionen an sich bringen, indem sie die Arbeiter bewegen, ihre Ersparnisse den Gewerkschaftsführern zu treuen Händen zu überlassen. Diese werden es schon verstehen, die Gelder gewinnbringend in kapitalistische Unternehmungen anzulegen. Die „Allg. Arbeiter-Versicherungsgesellschaft“ befindet sich vollständig in den Händen der Gompers'schen Nachfolger, und ihr Arbeitsprogramm wird von der Sozialistischen Partei in vollem Umfang unterstützt. Der Zweck ist natürlich, die Arbeiter von der Gewerkschaft abzulösen und aus den gewerkschaftlichen „Kampforganisationen“ reine wirtschaftliche Geschäftsunternehmungen zu machen. Die Arbeiterschaft der Klassen wird offen gepredigt. Die Fusion zwischen der Bank des Lokomotivführerverbandes und dem großen Finanzinstitut New Yorks, „Empire Trust Company“, und die von dem genannten Verband gestattete Beförderung von Streikbrecherei nach dem bestreikten Kentucky, sind Beispiele dafür, wie sich die Klassenharmonie auswirkt. Die „Allgemeine Arbeiter-Versicherungsgesellschaft“ ist eine Gefahr geworden. Die Gewerkschaftsführer schalten willkürlich und kontrolllos über alle finanziellen Mittel und setzen sich in den Stand von zahlreichen Posten mit festen Gehältern. Der Gewerkschaftskapitalismus ist die Vergiftung der Arbeiterbewegung, sein Prinzip ist nur: Wie verwenden wir die Arbeitergroßen. Wenn es nicht gelingt, die Arbeiter von der vergifteten Ideologie zu befreien, so wird es gelingen, daß die Gewerkschaftsführer und Spökulanten die Arbeiterbewegung unterminieren und zurunde richten.

Proletarisches Notizbuch

Proletarier erschlagen. Zwischen Charlottenburg und Witzleben ströme ein im Ban bedinglicher Tunnel ein und bestrahlt Arbeiter unter dem Sandmeise. — Wer Tag danach?

Oh wie schade. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold (Gau Berlin) gibt im „Vorwärts“ bekannt: Nachdem die Reichs- und Staatsregierung entsprechend dem Wunsch des Herrn Reichspräsidenten, an seinem Geburtstag von allen Reichsbannerabteilungen, keine offiziellen Feiern abhalten, hat das Berliner Reichsbanner gleichfalls davon Abstand genommen, sich besonders an der Spalierbildung am 2. Oktober zu beteiligen. — Der Wunsch Hindenburgs ist dem Schwarzrotgoldern abzuwenden. Was geschieht das bloß für Arbeiter sein, in diesem Reichsbanner?

Arbeiterbanker verdrängt sich. WTB. R. ö. n. 9. Sept. Mussolini und Woldemar haben einen Schlichtungs- und Schiedsvertrag sowie ein Handelsabkommen zwischen Italien und Litauen unterzeichnet. — Diese Meldung entnehmen wir dem „Littauer Arbeiter“, die beiden Abkommen sind im wesentlichen die Kleinigkeit, daß Moskau mit Litauen ebenfalls durch einen Schlichtungs- und Schiedsvertrag verbunden ist.

Die „Rote Fahne“ empfangt päpstlichen Segen. Der Vertreter der „Roten Fahne“ auf dem Dortmunder Katholikentag ist bei der Eröffnung des päpstlichen Segens durch den Nuntius Pacelli, den Beauftragten des Papstes, in Gemeinschaft mit all den anderen Gläubigen in die Knie gesunken und hat in demselben Haltung den Segen des „Stellvertreters Gottes“ empfangen.

Notizen

Charlottenburg. Jeden Freitag Zahlabend der KAP. und AAU. im Lokal Josefowicz, Galvanstraße 7. 2. und 7. Unterbezirk.

Nowawes. Mitgliederversammlung, kombiniert, Partei und Union, am Freitag, den 23. September im Lokal Geisner, Wallstraße. Erscheinen jedes einzelnen Mitglied ist unbedingt notwendig.

Fürstentum. Besonderer Umstände wegen findet die Veranstaltung am 1. und 2. Oktober nicht statt. Weiteres wird durch die Presse bekannt gegeben.

Bezirksleitung Berlin-Brandenburg. Achtung! „Proletarier“-Beizeher!

Ab 1. Oktober erfolgt die Belieferung der „Proletarier“ für die Postbezieher von ein und zwei Exemplaren durch die Post. Die Bezieher müssen sofort bei der Postanstalt für das IV. Vierteljahr bestellen. Das Vierteljahresabonnement mit Mk. 1,50 ist im Voraus zu bezahlen. Falls sie Bestellungen selbst in die Hände der Bezugspreis im nächsten Vierteljahr ermitteln.

Falls aus besonderen Gründen die Postbestellung nicht in Frage kommen kann, ist es rechtzeitig Mitteilung zu machen. Expedition des „Proletarier“.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl S. a. a. Neukölln. — Druck: Drucker für Arbeiter-Literatur, Willy Jandamm, Berlin O 17.

Ein Kämpferbuch

Abgedruckt von Hermann Gorter

Von Anton Pannekoek

In Hermann Gorter hat das revolutionäre Proletariat einen seiner treuesten Freunde und vorzüglichsten Mitleidempfeher verloren. Er gehörte zu den besten Kennern der marxistischen Theorie, und er war einer der ganz Wenigen, die durch alle Kämpfe und Spaltungen hindurch dem revolutionären Kommunismus treu geblieben sind.

Als Sohn eines geschätzten Literators 26. November 1864 geboren, studierte er die alten Klassiker und wurde Gymnasiallehrer. Als junger Mann überragte er die literarische Welt Hollands mit einem Dichtwerk „Ma“, das sofort und noch immer als eins der vorzüglichsten Kunstwerke der holländischen schönen Literatur anerkannt wurde. Die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts waren eine Sturm- und Drangperiode; eine Reihe begabter Schriftsteller und Dichter trat auf, stellten, in hartem Kampfe mit der formalistischen Tradition, als Maß der Schönheit die Wahrheit und die treue Wiedergabe der Empfindung auf, und ihr Wirken hat Sprache und Literatur völlig umgebildet. Aber in den neunziger Jahren versiegte allmählich die Quelle; die Geister trübten sich, abendete. Gorters sah auch mit Verwunderung die Kraft dieser Bewegung sterben und er verteilte sich in die Schönheit der großen Literatur früherer Zeiten, der Griechen im Altertum, der Italiener im Mittelalter, der Engländer zu Anfang der neueren Zeit, und wendete sich, wie doch die Quelle ihrer Kraft gewesen war. Er stürzte sich in die Philosophie, überasetzte Spinoza, studierte Kant, aber sie brachten ihm keine Antwort und keine neue Kraft. Da wandte er sich zu den Schriften von Marx, und hier fand er endlich, was er suchte: das klare Verständnis der gesellschaftlichen Entwicklung als Grundlaxe der geistigen Produktion der Menschen. Immer in der Geschichte, wenn eine Klasse sich erhebt, sieht emporkömme, wenn die Welt sich ihr aufst, sprudelte die neue Energie, das neue Machtgefühl, die neue Begeisterung in einer neuen Blüte der schönen Literatur empor; und so war auch die literarische Bewegung, deren er selbst ein Teil war; ein geistiger Widerhall der aufstehenden kapitalistischen Entwicklung Hollands. Aber von Marx lernte er nun auch die Beschränktheit der bisherigen bürgerlichen Entwicklung, lernte er den Klassenkampf des Proletariats verstehen; und von da an war all sein Denken und Empfinden der Sache des kämpfenden Proletariats gewidmet. Seine Selbstverständigung und Abrechnung mit seiner Vergangenheit hat er dann in einer Artikelserie „Kritik der literarischen Bewegung der Achtziger in Holland“ gegeben. In seinen letzten Lebensjahren ist er auf diese Fragen zurückgekommen, die in der Behandlung der großen Weltliteratur aller Zeiten im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung; aber diese Arbeit ist leider nicht zu einem endgültigen Abschluß gekommen.

Am Ende der neunziger Jahre schloß er sich der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands an. Bald war er in dieser emporkommenden Bewegung einer der beliebtesten Agitatoren, wegen der einfachen Klarheit seiner Darlegung der Prinzipien. Einige vorzügliche Agitationschriften sind auch von ihm verfaßt worden. Aber dann geteilt er in Streit mit den politischen Führern der Partei, die sich mit dem Wachsen der Bewegung stets mehr dem Reformismus zuwandten. Mit Van der Goot und Henriette Roland Holst gab er die Monatschrift „De Nieuwe Tijd“ heraus, die zu einem Organ marxistischer Theorie und prinzipieller Kritik wurde. In allen wichtigen Streitfragen, die da auftauchten: die Agrarfrage, die Schulfraße, die Taktik bei dem Eisenbahnstreik, die Wahlen, stand er voran in der scharfen Bekämpfung des Opportunismus. Zeitweilig kam er dabei auch in die Parteilinie, aber schließlich wurde diese Gruppe (1906) von den reformistischen Politikern in die Minorität gedrängt und als Parteilinie demontiert. Diese Klänge, die in allen Ländern in ähnlicher Weise stattfanden, brachten ihn in seltener Berührung mit der deutschen Sozialdemokratie. Obgleich er, durch die Praxis der holländischen Bewegung völlig, in Anspruch genommen, nur selten an der „Neue Zeit“ mitarbeitete, trat er in sie freundschaftlich als Kantsky, das obgleich später, als ihre Wezo sich trennten, weniger befristet, doch immer ungeteilt geblieben ist. Das war nicht das einzige Mal, daß, in Folge der offenen Ehrlichkeit und Großzügigkeit seines Wesens, und der strengen Sachlichkeit seines Kampfes, Freunde, die er sich als Kämpfer gewonnen hatte, nachher, als sie durch die Ent-

Die nationallistische Offensive

Der Tannenbergrümmel hat weit größere politische Bedeutung, als alle nationalen Kundgebungen der letzten Jahre zusammengekommen. Er war eine unzweideutige Demonstration gegen den Völkerverbundspazifismus, dessen sozialdemokratische Propheten eben nichts im kapitalistischen Vaterlande gelten. Er war dies weniger wegen des nachträglich bekannt gewordenen Briefes Wilhelms an „Seinen“ Generalfeldmarschall-Präsidenten, als vielmehr dadurch, daß der Repräsentant der Deutschen Republik laut und vernehmlich das Horn der Revanche blies.

In Genf machen die deutschen Diplomaten die galantesten Verbeugungen vor dem Weltfrieden und ernten dafür den Beifall der sozialpatriotischen Breitscheid-Stampfer-Partei — aber zuhause spricht der oberste Beamte des Reiches wie ein umgestülpter Poincaré. Denn was Hindenburg auf der Tannenberger sagte, war nicht nur eine Gedenkrede für die Schlachtopfer des deutschen Militarismus in Masuren, sondern ein klares Bekenntnis für den Revanchekrieg des neuen deutschen Imperialismus. „Jetzt bricht die Not das Eisen, ein ist bricht das Eisen die Not.“ So flehte der Präsident der Republik den Tag herbei, wo endlich der Versailler Friedensvertrag mit dem Schwerte zerfetzt werden kann.

Hindenburgs Rede auf den masurischen Totenfeldern war eine ausgesprochene kriegerische Geste; daran gibt nichts zu denken. Auch die sozialdemokratischen Führer verstehen die Sprache des Reichspräsidenten. Sie wissen nur nicht, wie sie es ihren Kindern sagen sollen? Die SPD, hat schon sogleich Vaterlandsliebe im Leibe, daß sie heute ebenfalls das kapitalistische Deutschland von der Schuld am letzten Weltkriege nach Möglichkeit reinzuwaschen versucht. Die SPD-Beamten sind beliebt keine „vaterländischen Gesellen“ mehr, sondern auch für Wiedergutmachung des der deutschen Bourgeoisie in Versailles zugewilligten „Unrechts“. Was aber erst dann möglich sei, wenn Deutschland stark genug für eine solche Aktion ist. Bis dahin — wo „das Eisen die Not brechen“ kann — wird die vaterländische SPD, aus der Not eine pazifistische Tugend machen und das Proletariat von ihrer arbeitfeindlichen Politik ablenken mit dem Kinderschreck des großenwahnigen Wilhelm, der mit seinen Telegrammen und Briefen absolut der böse-Geist des Imperialismus sein soll.

Die SPD, allerdings hat Grund dazu, bei der Betrachtung des Tannenbergrümmels die Personengruppe in den Vordergrund zu schieben. Sie muß ja der Arbeit-

klasse verschweigen, daß die im kriegerischen Geiste gehaltene Denkmalsweihung in Masuren nichts anderes war als eine imperialistische Demonstration der schwarzrotgelben Bourgeoisie. Die deutsche Bourgeoisie fühlt sich schon wieder stark genug, um trotz Versailler Vertrag und Genfer „Völkerverbund“ mit dem Säbel rasseln zu können. Der Neuaufbau der Profitwirtschaft, der von den sozialdemokratisch-gewerkschaftlichen Organisationen tatkräftig unterstützt wird, hat der deutschen Kapitalistenklasse zu dieser neuen imperialistischen Stärke verholfen. Während in den vergangenen Jahren nur die schwarzweiß-rotten Kampfverbände die Trommeln für den Revanchekrieg schlugen, stellt sich heute die Regierung in Person des Reichspräsidenten offiziell an die Spitze der nationallistischen Offensive. „Das ist der neueste Erfolg jener der Rettung des Kapitalismus dienenden reformistischen Politik, deren Vater Friedrich Ebert und Karl Legien heißen.“

Nicht zu vergessen dabei ist, daß Hindenburgs Kriegsgeschichte auch in Moskau günstige Aufnahme gefunden hat. Die russischen Regierungskreise sind der Auffassung, daß Hindenburg „die populärste Person in Deutschland sei“ (also noch populärer als sein Präsidentenspartener Thälmann), eine „überragende Persönlichkeit“, die größte Autorität in der Frage der „nationalen Ehre“. Die russische NEP-Bourgeoisie hat eben die alte Hoffnung noch nicht aufgegeben auf einen Kriegsblock mit den deutschen Imperialisten, auf ein Bündnis zwischen russischen „Rot“, Armisten und deutscher Reichswehr (und natürlich auch der RFB), das Klara Zetkin schon vor zwei Jahren als „Deutschlands Zukunft“ feierte. Daß die KPD in eine solche nationalbolschewistische Einheitsfront mit fliegenden Fahnen hineingeht, hat sie im Ruhrkrieg 1923 schon praktisch bewiesen.

Die nationallistische Offensive, die am 2. Oktober in der schwarzrotgelben Huldigung für den kaiserlichen Republikpräsidenten eine weitere Steigerung erfahren wird, ist aber nur ein Stück der allgemeinen Kapitalsoffensive gegen das Proletariat. Gegen diesen wirtschaftlichen und politischen Feldzug der Bourgeoisie muß die Arbeiterschaft den Angriffskrieg aufnehmen, d. h. an Stelle der untauglichen parlamentarisch-gewerkschaftlichen Waffe das von der KAP. und AAU. geschärfte Schwert der revolutionären Massenaktion ergreifen. Denn nur im Machtkampfe um den Sturz des Kapitalismus und seiner reformistischen Stützen, um den Kommunismus, wird das Proletariat auch den nationallistischen Bluteleg der imperialistischen Bourgeoisie zertreten können.

wachsen und drängte zum Ausdruck. Zuerst schrieb er: „Ein kleines Heldengedicht“, das Aufwachen des Klassenbewußtseins in einem Arbeiter und einer Arbeiterin, als Epöe des Proletariats, in kleiner, stiller Sphäre. Dann geschah 1912 die erste — nachher stark erweiterte — Fassung seines größten Werkes „Pan“, das in symbolischer Form die Befreiung der Menschheit durch den Kampf der Arbeiter darstellt. Gegenüber Mai, dem kristallklaren sonigen Weltbild der unbewußten Jugend-Illusion, ist Pan das inhaltsschwere, schwarz-und-lichtgemalte Epos der gereinten Weltanschauung des bewußten Mannes.

Und nun kam von 1914 an die schwere Zeit seines Lebens, da der Niedergang der revolutionären Arbeiterbewegung seinen tief empfindlichen Geist immer wieder schwer trug. Er kämpfte weiter, ohne sich entmutigen zu lassen; er machte sich auch durch seinen scharfen theoretischen Blick klar, daß es nicht anders sein konnte; aber trotzdem blieb er, wie für so viele unter uns, ein immer nagender Schmerz. Als durch den Ausbruch des Krieges die sozialdemokratische Bewegung zusammenbrach, schrieb er „Der Imperialismus, der Weltkrieg und die Sozialdemokratie“, eine Abrechnung, die die Quelle des Zusammenbruchs in den Reformismus der Arbeiterklasse selbst aufdeckte. Diese Schrift war deutsch in Amsterdam gedruckt; aber sie ist in Deutschland, durch den Kriegszustand, nur sehr wenig bekannt geworden. Auch in der Zeit des schwersten Niederganges behielt er sein Vertrauen in das Proletariat, das sich wieder in einer neuen revolutionären Bewegung

zur eine Verkleinerung. Das Weltproletariat hat aber nur eine Lebensaufgabe, Besetzung aller Ausbeutung, damit dem Kapitalismus überhaupt.

Norwegen.

Tendenz und Haltung der norwegischen Arbeiterbewegung unterscheiden sich in großen und ganzen nicht von denen der anderen skandinavischen Länder. Es bestand hier bis 1923 eine SP und eine KP. Letztere spaltete sich 1923, die aus der III. Internationale ausgetretenen Gruppen bildeten die Norwegische Arbeiterpartei, die zeitweise stärker als SP und KP zusammen war und so etwas wie eine 2-4-Zeitstellung hatte. Ihr Programm wand allerdings noch auf dem Boden der Diktatur des Proletariats, die im Sprachschatz der skandinavischen Arbeiterbewegungen sehr wenig genannt wird. Im Februar dieses Jahres hat dann ein Einigungsparlament der SPN und der norwegischen Arbeiterpartei stattgefunden, zu dem auch die KPN und Oppositionelle ohne Organisation Zulassung gewünscht hatten. Man hatte jedoch die Delegationen der KP und der Oppositionellen nicht zugelassen. Friedrich Adler aus Wien war der Zugkraft für die Vereinigung von SP und NAP, und da der Bildung der „großen Arbeiterpartei“ Schwierigkeiten durch die Haltung der II. Internationale entstanden, empfahl Friedrich Adler als Mitglied der II. Internationale, „daß die Norwegische Sozialdemokratie vorläufig, nicht aus der II. Internationale ausgetreten, sondern in der II. Internationale bleiben soll, da er gewiß die Abspaltung mit der ganzen NAP, in die II. Internationale zurückkehren werde“. Nun gibt es seit dem Februar nur noch die Sozialdemokratie Norwegens (in die die WAP ausgetreten ist), die zuerst nicht in der II. Internationale ist, und die KP, die die oppositionellen Gruppen, mit denen zusammen man sie an der „Einigung“ nicht teilnehmen ließ, aufnahm. Der Einigungsparlament war vor allem auf Betreiben der Gewerkschaften eingeleitet. Der KP hatte man den Zutritt verweigert. Trotzdem versagt sie auch hier aus Anhänglichkeit an die kommunistischen Parolen nicht, alle Tage ihr „Jahrbuch in die Gewerkschaften“ zu bringen, und wenn sie noch soviel Folktitel bekommen.

Es gilt für die Vorhut des revolutionären Proletariats, in diese Letztgilde des schlimmsten Opportunismus und Parlamentarismus Bresche zu schlagen. In diese Atmosphäre der Herrschaft der kleinbürgerlichen Sozialdemokratie und des Gewerkschaftsdrucks muß von außen her der nicht nebensächlichen Versuch, an die Stelle der vorläufigen Reformmethoden revolutionäres Handeln zu setzen, Hilfe gebracht werden. Wenn die skandinavischen Länder auch nicht die Bedeutung im internationalen Nischen haben, wie Industrie- und Kolonialreiche Kontinentaler und amerikanischer Schattennorwegen, so ist doch hier auch ein ziemlich starkes Industrieproletariat, das man mit der internationalen revolutionären Bewegung vertraut machen muß — und dem bestimmt nicht ohne jeden Erfolg. Die heute halten Gewerkschaften, Sozialdemokraten und Komm. Parteien jeden „verderblichen“ Einfluß, d. h. also revolutionären, durch geschickte Isolierung lenken. Es gilt auch in diesen Ringe Bresche zu schlagen.

Wirtschaft und Lage der Arbeiterklasse in Indien

Vor dem Weltkrieg waren die wirtschaftlichen Beziehungen Englands und der Kolonien recht primitiv. Die Kolonien lieferten Rohstoffe und bildeten gleichzeitig den Absatzmarkt für die englischen Industrieprodukte. England, das wirtschaftlich und politisch die Kolonien unterdrückte, um die Entstehung und Entwicklung einer heimischen Industrie zu verhindern, beherrschte sich in ungeheurer Maße durch Entwicklung seiner eigenen Industrie auf Kosten der Rolle von Verarbeitern und Rohstofflieferanten spielenden Kolonialländer. Dieser Zustand wurde jedoch durch den Weltkrieg empfindlich gestört. Die Militarisierung der englischen Industrie, die teilweise Lahmlegung des Seetransportes stellte die Kolonien vor die Tatsache des Mangels an den notwendigen Industriegeräten, die vor dem Kriege aus England eingeführt worden. Andererseits war die englische Industrie nicht imstande, die Nachfrage nach einer ganzen Reihe von militärischen Artikeln zu befriedigen, sie mußte daher die sich in den Kolonialländern bietenden Möglichkeiten ausnützen. Diese Grundmomente wirtschaftlichen Charakters, zu denen noch politische Erwägungen kamen, waren die Ursache für die Veränderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen England und den Kolonien, in besonderer Weise zwischen England und Indien. Indiens Industrialisierung macht rasche Fortschritte. Das indische Handelskapital hat die Möglichkeit erhalten, den ihm bisher gezogenen engen Rahmen zu sprengen und sich in der Industrie ein reicheres Betätigungsfeld zu schaffen. Seit Kapital in der Industrie der Kolonien soweit eine solche bestand unterzubringen, beteiligte sich in großen Umfang an der Industrialisierung; gemeinsam mit einem kleinen Haufen der indischen Bourgeoisie betreibt es die Millionen der werktätigen Massen in den Kolonialländern aus.

Der genaue Betrag des in Indien investierten englischen Kapitals und seine Entwicklung lassen sich nur schwer feststellen. Die diesbezüglichen Daten sind veraltet und spärlich. Die Gesamtsumme des ausländischen Kapitals in Indien betrug 1918, 570 Millionen Pfund Sterling, davon entfielen auf die Industrie 6 Prozent. Über die Höhe des englischen Kapitals in Indien gehen die Meinungen auseinander. Auf der einen Seite wird behauptet, daß der Umfang der englischen Kapitalien in Indien und Ceylon 1909 365 399 000 Pfund Sterling nicht übersteigt, was eine Zehntel der englischen Kapitalien im Ausland ausmacht. Auf der anderen Seite nennt man eine Summe von 480 Millionen Pfund Sterling (1911 nur in Indien), wieder von anderer Seite wird das englische Kapital in Indien mit rund 400 Millionen Pfund Sterling angegeben. Auf Grund dieser Angaben und Daten der periodischen Presse, lassen sich nur ganz allgemeine Schlußfolgerungen ziehen: 1. Der Anteil des englischen Kapitals im allgemeinen und des in der Industrie investierten nicht ständig zu und ist heute bedeutend größer als vor dem Kriege; 2. Die Aufnahmefähigkeit der englischen Kapitalisten ist in der letzten Zeit hauptsächlich durch die Baumwoll- und zum Teil auf die Hüttenindustrie Indiens gerichtet.

Von 1914 bis 1925 hat sich die Industrie in Indien ganz systematisch entwickelt. Der Anteil der Aktienbesitzer an dem Gesamtvermögen hat sich um mehr als 30 Prozent erhöht. 1914 waren es 2744 Gesellschaften mit einem eingezahlten Kapital von 765 Millionen Pfund, 1925 waren es 5194 Gesellschaften mit einem eingezahlten Kapital von 2 Milliarden Pfund. U. R. die Hüttenindustrie an erster Stelle, dann folgen die Jute-, Eisen-, Eisenbahn- und Kohlenbergbau. Das systematische Wachstum der Industrie in Indien, das noch 1925 ausmachte, hat sich jedoch in den zwei letzten Jahren bedeutend verlangsamt, was in der Industrieentwicklung heute schon ziemlich große Schwierigkeiten hervorruft. Geht man kann vorläufig noch nicht von einer unüberwindlichen Bedrohung der indischen Industrie in ihrer Gesamtheit sprechen. Einzig Indiens breiten Schicksal noch zu sagen. Trotzdem können die ersten Schwierigkeiten nicht vernachlässigt werden, da die besonders die indischen Schließelindustrien stehen.

Besonders hat unter der herrschenden Depression die Baumwollindustrie zu leiden, die bereits schon 1913 die Produktion

eingeschränkt wurde. Ausschlaggebend ist hierbei neben den Valuationsrückfällen, der organisatorischen und technischen Rückständigkeit, hauptsächlich die Konkurrenz Japans. Die wichtigsten Importländer für Baumwollgewerkschaften sind England und Japan, die im letzten Jahrzehnt die einseitige Tendenz zeigen, die Einfuhr ihrer Erzeugnisse nach Indien zu verstärken. England spielt in der Einfuhr von Baumwollfabrikaten nach Indien zweifellos die dominierende Rolle. Im letzten Jahrzehnt ist in England gelungen den Import von baumwollenen Fertigfabrikaten um 22 Prozent zu steigern. Dagegen zeigt die japanische Einfuhr, die in absoluten Zahlen recht unbedeutend ist, ein rasches Wachstum, da sie in derselben Zeit um 73 Prozent zunahm. Die Schließelindustrie ist ganz klar, England, das bisher nach Indien fast 90 Prozent aller importierten Baumwollgewerkschaften einführte, muß nun feststellen, das sein Anteil am indischen Außenhandel langsam abnimmt, während die Einfuhr aus Japan dementsprechend zunimmt. Die Besorgnis Englands infolge der japanischen Konkurrenz ist erklärlich.

Indien wird in nicht zu ferne Zukunft der Schauplatz scharfer Zusammenstöße des britischen und japanischen Imperialismus sein. Das ständige Vordringen Japans in die Volkswirtschaft Indiens macht einen solchen Zusammenstoß zu einer Gefahr. Der Wirtschaftskampf zwischen England und Japan in Indien muß zu einem großen politischen Zusammenstoß führen. Eine neue Zone, in der die Gegensätze aufeinander prallen, ist entstanden, die den englisch-japanischen Konflikt im Osten noch komplizierter gestaltet. Das muß beachtet werden, wenn man die kapitalistische Welt zerlegenden Gegensätze verfolgt. Auch die Juteindustrie Indiens spielt eine große Rolle in der Weltwirtschaft. Hier ist aber die Atmosphäre nicht so geladen wie in der Baumwollindustrie. Wie ist nun die Lage der Arbeiter?

Einschließlich der Landarbeiter und des Gesindes gibt es in Indien insgesamt 50 Millionen Arbeiter (mit Familien). In der sogenannten organisierten Industrie, in den Betrieben mit 20 und mehr Arbeitern waren 1922 insgesamt 2 068 122 Personen beschäftigt, davon 119 293 Verwaltungspersonal, 701 296 gelehrte Arbeiter, 1 793 534 einfache Arbeiter. Auf 100 männliche Arbeiter kommen in der Regel 51 Frauen und auf 100 Erwachsene 14 Kinder. Nach Industrien geordnet ergibt sich folgende zahlenmäßige Uebersicht der Arbeiterschichten: Baumwollindustrie 428 883, Juteindustrie 30 280, Eisenbahn 262 960, Hüttenindustrie 164 680, Teelplantagen in Assam 746 760. (Nach der „Labour Gazette“, Mai 1926.)

Der durchschnittliche Monatslohn der Baumwollarbeiter in der Provinz Bombay betrug im August 1926 für Männer 32 Rupees, für Frauen 10 Rupees, für Kinder 3 Rupees; für Jugendliche 16 Rupees, 9 Anna, 6 Pils; der Durchschnittslohn: 28 Rupees, 9 Anna, 1 Pils, (1 Rupee = 16 Anna; 1 Anna = 12 Pils, 1 Rupee = 192 Pils). Die wirtschaftliche Lage des indischen Arbeiters ist, obwohl gerade dies in der Industrie die größte Profiteure sind, die der englischen Arbeiterklasse die Löhne der indischen Arbeiter sind auch bedeutend niedriger als die der englischen Arbeiter in Indien. Am schlechtesten sind die Löhne in der Juteindustrie, obwohl gerade dies in der Industrie die größte Profiteure sind. Der durchschnittliche Wochenlohn in Bengalen betrug für Weber 8 Rupees, für Spinner 4 Rupees, Spüler 3 Rupees, Kuli 3 Rupees. Wenn schon der Textilarbeiter in Bombay schlechter lebt als ein Sträfling im bürgerlichen England, so ist die Lage der Arbeiter in Bengalen noch schlimmer. Aber auch von diesen Betteleppigen werden den Arbeitern noch Abzüge gemacht. Da sind zunächst die Geldstrafen, die der Fabrikbesitzer seinen Arbeitern für das geringste Vergehen auferlegt, dann die Abzüge für die Kosten der Verpflegung, die der Arbeiter selbst zahlen muß, die Abzüge für die Kosten der Verpflegung, die der Arbeiter selbst zahlen muß, die Abzüge für die Kosten der Verpflegung, die der Arbeiter selbst zahlen muß.

Der indische Arbeiter nährt sich hauptsächlich von Reis und Gemüse, Brot gilt als Leckerbissen, die indische Arbeiter sind geradezu fürchterlich. 53 Prozent der ledigen Arbeiter Bombays haben überhaupt kein Dach über dem Kopf. Barnet Hurst schreibt in seinem Buch: „Arbeits- und Wohnungsverhältnisse in Bombay“: „Die Arbeiter schlafen gewöhnlich in den Straßen, auf Plätzen, auf offenen Veranden, oder in Gängen, die verheirateten Arbeiter wohnen in Hütten aus den merkwürdigsten Baumaterialien: Leere Petroleumbehälter oder getrocknete Pannentöpfe“. Die Arbeiter schlafen gewöhnlich in den Straßen, auf Plätzen, auf offenen Veranden, oder in Gängen, die verheirateten Arbeiter wohnen in Hütten aus den merkwürdigsten Baumaterialien: Leere Petroleumbehälter oder getrocknete Pannentöpfe. Die Arbeiter schlafen gewöhnlich in den Straßen, auf Plätzen, auf offenen Veranden, oder in Gängen, die verheirateten Arbeiter wohnen in Hütten aus den merkwürdigsten Baumaterialien: Leere Petroleumbehälter oder getrocknete Pannentöpfe.

Die Arbeiterorganisationen, soweit diese vorhanden sind, werden von bürgerlichen Intellektuellen geleitet, die mit den von ihnen vertretenen Massen nichts gemein haben. Hauptziel dieser „Arbeiterführer“ ist nicht der Schutz der Arbeiterinteressen, sondern der Schutz der Bourgeoisie, deren Agenten sie sind. Die Arbeiterklasse lernt aber in den Erfahrungen. Während des großen Textilarbeiterstreiks in Bombay 1925 entwarfen die Arbeiterführer, die die Partei eine baldige Erneuerung des Parteilagers durch den OIA. Ortsgruppe Eberfeld-Ronsdorf.

Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Zusammenkunft. Anwesenheit erteilt die Zeitungsbote der AAU, und KAP. Chemnitz. Sonnabend, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die sich willkommen. Leipzig. Sympathisierende der KAP und AAU, jeden Freitag abends 8 Uhr, im Lokal „Stadthaus“, Unt. Aktienstr., Ostbahnhof-Großes-Arena. Thema: Die russische Revolution. Die Leser der KAZ und des „Kampfruf“ sowie Sympathisierende werden ersucht, einladend an einer solchen Diskussion teilzunehmen, die